



Angelus



GEMEINDEBOTE DER Pfarrei Guben St. Trinitas – Nr. 21, JUNI – AUG. 2024



EUCHARISTIE, DAS HÖCHSTE UND WERTVOLLSTE AUF ERDEN:
LASSEN WIR UNS VON GOTT VERWANDELN?



LASSE ICH GOTT MEIN LEBEN VERÄNDERN?

„Siehe, nun mache ich etwas Neues. Schon sprießt es, merkt ihr es nicht? Ja, ich lege einen Weg an durch die Wüste und Flüsse durchs Ödland.“ Jes 43,19

Die Bibel erzählt von Veränderungen zum Guten und zum Schlechten, von befürchteten und herbeigesehnten Veränderungen, von freiwilligen und fremdbestimmten, von solchen, die aus dem Herzen kommen, und solchen, die eine göttliche „Zumutung“ sind.

Dabei lässt sich aber ein klares Muster erkennen: Immer wenn ein Mensch sich durch Gottes Stimme, Gottes Geist zu einer Veränderung anregen lässt, führt das immer zu mehr Leben, mehr Freiheit, mehr Heil.

Das beste Beispiel ist Abraham. Ihm geht es anscheinend gut, dort wo er lebt, in Ur in Chaldäa. Kein konkreter Grund, etwas zu ändern, wird hier genannt. Dennoch: Er fühlt Gottes Anruf: „Geh fort aus deinem Land, aus deiner Verwandtschaft und aus deinem Vaterhaus in das Land, das ich dir zeigen werde!“

Er lässt sich auf diesen Ruf ein und erlebt, wie durch seine Bereitschaft zur Veränderung die Verheißung wahr wird: „Ich werde dich zu einem großen Volk machen, dich segnen und deinen Namen groß machen. Ein Segen sollst du sein.“

Wir können daraus lernen: Wenn Du Gottes Ruf zur Veränderung spürst, folge ihm. Es warten Segen und Fülle auf Dich!

Diakon Markus

ALLES FLIESST – PANTA RHEI

Schon die alten griechischen Philosophen wie Heraklit (520-460 v. Chr.) und Platon (428-348 v. Chr.) knüpften ihre Überlegungen an die Erkenntnis **ständiger Veränderung**. Das Leben bedeutet **Wandel**, nichts bleibt, wie es einmal war, nichts ist statisch. „**Die einzige Konstante im Universum ist die Veränderung**“, schrieb Heraklit, der auch als „der weinende Philosoph“ bezeichnet wird. Veränderung kann mit Schmerzen verbunden sein, wenn die liebgewonnenen Verhältnisse und Gewohnheiten dem Wandel unterliegen, wenn Erlebtes unwiederbringlich vergangen ist. Aber es heißt auch, dass Zeit „Wunden heilt“, wenn unerträgliche Leiden ein Ende finden, wenn Veränderungen neue Entwicklungen und Chancen ermöglichen.

Auch **das Leben einer katholischen Pfarrei ist nicht statisch** – es verändert sich mit der eigenen Entwicklung und der unserer Umwelt. Es sind nicht nur die persönlichen Verbindungen und Aufgaben, die das Leben einer Pfarrei prägen, auch die sozialen, religiösen, wirtschaftlichen und politischen Umstände sind entscheidend für das Leben einer Pfarrei. Glaube, Weltanschauung, Herkunft, Region, Ausbildung, Gesundheit und Krankheit, Tod und Verlust, aber auch die glücklichen Umstände wie materielle Sicherheit, Liebe und Erfolg spielen eine wesentliche Rolle bei der Prägung unserer Vorstellungen, Wünsche und Reaktionen. Ob wir trotz all der vielen Einflussfaktoren und Verantwortlichkeiten uns selbst noch zu erspüren vermögen, hängt weitgehend von dem inneren Raum – unserer Spiritualität ab, die wir uns zugestehen und in die wir ernsthaft hineinhorchen müssen.



Foto: Jill Wellington

Sowohl der Prozess der Veränderung, als auch das Hineinhorchen in die spirituellen Dimensionen der Pfarrei ist für uns Katholiken unabdingbar und niemand darf sich selbst davon distanzieren, sonst bleibt er ein „weinender Philosoph von Guben“, wie einst Heraklit. Solche Pseudo-Philosophen, welche nur die Vergangenheit und Ihre gemütlichen Gewohnheiten beweinen, zerstören, ja vergiften die Atmosphäre, und bringen nichts in Bewegung – nichts ins Leben!

Bereits vor paar Jahren rief Papst Franziskus in einer emotionalen Ansprache: „Für viele Menschen ist es einfacher, benommene und abgestumpfte Katholiken zu haben, die Glückseligkeit mit einem Sofa verwechseln. Wir sind aber nicht auf die Welt gekommen, um vor uns hinzuvegetieren, sondern um Spuren zu hinterlassen. Ein Sofa vermittelt Ruhe und Sicherheit und sei ein Ort, um sich in der Welt von bequemen Gewohnheiten zu verlieren.“ →

Die Zeiten, in denen wir leben, brauchen keine Stubenhocker, sondern Christen mit Schuhen an den Füßen, besser noch mit Wanderstiefeln“.

So kommt es auch in Guben auf uns zu, dass auch wir uns vom Sofa oder unserem gemütlichen Lebensessel entschieden erheben und mutig wandern, um die Veränderungen wahrzunehmen und diese auch als Chance, als Entwicklungsimpuls zu verstehen. Und das Ganze brauchen wir als Ernüchterung, um nicht zu erstarren, denn wer bloß in seinen Gewohnheiten stehen bleibt, der wird immer zum Rückschrittler! Schließlich: „Wer rastet, der rostet“!

Na dann... Auf geht's! Zu neuen Horizonten, welche unser Glaube an Jesus Christus uns aufzeigen wird! Zum intensiven Hineinhorchen in die eigene Seele, in die eigene Spiritualität, um den wahren katholischen Geist neu zu erkennen. Zum neuen Bewusstsein, dass wir kein Nabel der Welt sind, sondern auch andere Brüder und Schwestern im Glauben um uns haben und diese auch zur Erneuerung des eigenen Glaubens unbedingt brauchen. Zu einer neuen Offenheit und Zusammenarbeit mit unseren Nachbarpfarreien, die genauso wie wir auch ihre Veränderungen und Entwicklungsprozesse durchschreiten.

**Nur eines bleibt konstant – die Veränderung...
und „Jesus Christus ist derselbe, gestern, heute
und in Ewigkeit!“ (Hebr 13,8)**

So wünsche ich Ihnen/Euch starken Mut zur Veränderung!

Ihr/Euer Pfarrer Artur Žuk

DIE FÜNF SCHWELLEN DER UMWANDLUNG

Die katholische Dozentin und Autorin Sherry Weddell führt fünf Schwellen („thresholds“) auf dem Weg zu einer persönlichen Beziehung zu Jesus Christus an.

Mitte der 1990er Jahre kämpfte ein Campus-Pfarrer namens Doug Schaupp damit, das Vertrauen der Studenten zu wecken. Er und sein Dienstteam an der UCLA stellten fest, dass „die Studenten nicht mehr auf die gleiche Weise reagierten wie zuvor. Die Wahrheit des Evangeliums Jesu zu teilen, bewegte die Menschen nicht mehr. Unsere evangelistische Arbeit fand weniger Resonanz und trug weniger Früchte.“

Während des Schuljahres 1997-1998 machten 37 Schüler Bekehrungserfahrungen. Schaupps Team reagierte mit etwas Ungewöhnlichem. Sie baten diese Schüler, ihren spirituellen Weg zu beschreiben.

Am Ende des Jahres befragten wir die meisten der 37 Schüler, um herauszufinden, welche Art von innerer und äußerer Dynamik ihnen ins Reich Gottes geholfen hat. Was wir herausfanden, war, dass sie tatsächlich alle die gleichen Phasen des Wachstums und der

Transformation durchliefen, obwohl jeder Schüler offensichtlich unterschiedlich lange brauchte, um von einem Ort zum nächsten zu wachsen. Was sie entdeckten, war bemerkenswert. Zunächst fanden Schaupp und seine Mitarbeiter heraus, dass alle 37 Schüler eine Reihe von Schwellen oder Stufen der Bekehrung durchliefen – insgesamt fünf –, die in der Verpflichtung gipfelten, Jesus Christus als Jünger nachzufolgen. Jeder Übergang zu einer neuen Schwelle war ein echtes Werk der Gnade, das vom Heiligen Geist ermächtigt wurde, aber jede Schwelle erforderte auch echte spirituelle Energie und echte Entscheidungen seitens der Person, die sich auf den Weg machte. Die Bekehrung geschah für diese jungen Erwachsenen nicht „einfach so“. Es erforderte ihr immer größeres Engagement für immer tiefgreifendere Entscheidungen.



Foto: stock.adobe.com, paul

Foto: paul - stock.adobe.com

Schauen wir uns diese fünf Schwellen kurz an:

1. Anfängliches Vertrauen: Eine Person ist in der Lage, Jesus Christus, der Kirche, einem gläubigen Christen oder etwas erkennbar Christlichem zu vertrauen oder eine positive Verbindung zu ihm zu haben. Vertrauen ist nicht dasselbe wie aktiver persönlicher Glaube. Ohne eine Art Brücke des Vertrauens werden die Menschen Gott nicht näher kommen.

2. Spirituelle Neugier: Eine Person ist fasziniert von Jesus, seinem Leben und seinen Lehren oder einem Aspekt des christlichen Glaubens oder möchte mehr darüber erfahren. Diese Neugier kann vom bloßen Bewusstsein einer neuen Möglichkeit bis hin zu etwas ziemlich Intensivem reichen. Dennoch ist ein Mensch an der Schwelle der Neugier noch nicht offen für persönliche Veränderungen. Neugier ist im Wesentlichen immer noch passiv, aber sie ist mehr als bloßes Vertrauen.

3. Geistliche Offenheit: Eine Person erkennt sich selbst und Gott gegenüber an, dass sie offen ist für die Möglichkeit einer persönlichen und spirituellen Veränderung. Dies ist einer der schwierigsten Übergänge für einen postmodernen Ungläubigen. Offenheit ist keine Verpflichtung zur Veränderung. Menschen, die offen sind, geben einfach zu, dass sie offen für die Möglichkeit von Veränderungen sind.

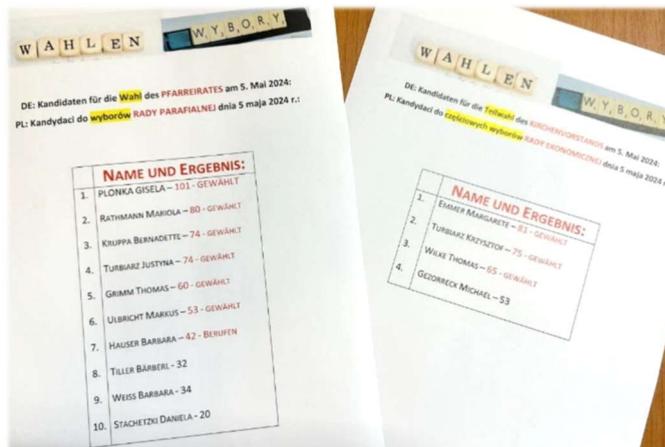
4. Spirituelle Suche: Die Person geht von einer im Wesentlichen passiven zu einer aktiven Suche nach dem Gott über, der sie ruft. Es ist, wenn man so will, „Dating mit einem Zweck“, aber noch keine Ehe. Suchende fragen: „Bist du derjenige, dem ich mich hingeben werde?“ In dieser Phase befindet sich der Suchende in einer dringenden geistlichen Suche und möchte wissen, ob er sich Christus in seiner Kirche verpflichten kann.

5. Bewusste Nachfolge: Dies ist die Entscheidung, „die Netze fallen zu lassen“, sich bewusst zu verpflichten, Jesus inmitten seiner Kirche als gehorsamer Jünger nachzufolgen und sein Leben entsprechend neu zu ordnen.

Intentional Disciples: The Path to Knowing and Following Jesus, Sherry A. Weddell, Huntington, Indiana: Our Sunday Visitor, 2017, S. 127-128; 129-130.

VERÄNDERUNGEN IN DEN GREMIEN DER PFARREI

Am 5. Mai fanden die Neuwahl des Pfarreirats und die Teilwahl des Kirchenvorstandes statt. 127 Gemeindemitglieder haben vor Ort im Wahllokal oder per Briefwahl ihre Stimme abgegeben.



Die Ergebnisse gibt der Wahlvorstand wie folgt bekannt:

Wahl zum Pfarreirat:

1. Gisela Plonka, 101 Stimmen
2. Mariola Rathmann, 80 Stimmen
3. Bernadett Kruppa, 74 Stimmen
4. Justyna Turbiarz, 74 Stimmen
5. Thomas Grimm, 60 Stimmen
6. Markus Ulbricht, 53 Stimmen
7. Barbara Hauser, vom Pfarrer berufen

Die konstituierende Sitzung des neuen Pfarreirates fand am 16. Mai 2024 statt. Gisela Plonka wurde für eine weitere Funktionsperiode zur Vorsitzenden gewählt.

Teilwahl zum Kirchenvorstand:

1. Margarete Emmer, 81 Stimmen
2. Krzysztof Turbiarz, 75 Stimmen
3. Thomas Wilke, 65 Stimmen

Danke allen Kandidaten, die sich zur Verfügung gestellt haben, und Dank an alle Mitglieder des Wahlvorstandes!

BUCHEMPFEHLUNG

Finde Deine Kraftquelle! Was kann ich tun, um in meine eigene innere Kraft zu finden?

Biblische Texte können mich dabei unterstützen und Impulse geben. Sie erzählen mir von der Kraft des Lebens, die zu Veränderungen motiviert und mich Zuversicht finden lässt. Sie stärken mich darin, Veränderungen mit erhobenem Haupt zu bewältigen.

Das Buch eignet sich als Begleitung in besonderen Lebensphasen, als Lektüre für Exerzitien oder einfach für stärkende Momente zwischendurch.

Kathrin Brockmüller

Die Kraft der Veränderung – Innere Stärke finden mit der Bibel

Camino-Verlag: ISBN 978-3961571888

Preis: 20,00 €



Ökumenische Bibelwoche zum Thema „Und das ist erst der Anfang – Biblische Urgeschichte“.



Foto: Žuk

Katechesenreihe über das Sakrament der Taufe in der Fastenzeit – Segnung von Öl in Erinnerung an die Salbung mit Chrisam.



Foto: Meiert

Einmal im Monat trifft sich der polnische Gebetskreis mit jungen Familien und vielen Kindern. Nach dem Gebet gibt es auch eine leibliche Stärkung.



Foto: Žuk

Taufe von David:



Foto: privat

Unsere Männerrunde vor dem Einsatz am Kirchengebäude zur Vorbereitung der Heiligen Woche.



Foto: Riccabona

Palmsonntag:



Foto: Meiert

Gründonnerstag:



Foto: Grimm

Karfreitag:



Foto: Meiert

Osternacht:



Fotos: Grimm

Unser Banner in der Osterzeit zur Evangelisierung von Guben:



Foto: Žuk

Sonntag der Göttlichen Barmherzigkeit:



Foto: Žuk

Taufe von Oskar:



Foto: privat

Pfarrer und Diakon beim Priestertag des Bistums Görlitz in Cottbus zum Thema Liturgie.



Foto: Žuk

Pfarrer Artur Žuk hält Exerzitien für die Schwestern vom Säkularinstitut Ancillae in Jauernick bei Görlitz.



Foto: Žuk

Neuwahl des Pfarreirats und Teilwahl des Kirchenvorstands am 5. Mai.



Fotos: Žuk



Ergebnisse der Wahlen siehe Seite 4!

900-Jahr-Feier des früheren Bistums Lebus, das einst Teile unseres heutigen Bistums Görlitz umfasste. Bischof Ipolt mit Pfarrer Žuk waren dabei.



Fotos: privat



Taufe von Lea Maria:



Foto: privat

GOTTESDIENSTORDNUNG

Sonntagsmesse: 9.30 Uhr, Pfarrkirche
am 2. Sonntag jedes Monats: 11.00 Uhr Hl. Messe in polnischer Sprache (Msza św. w języku polskim), ausgenommen im August.

Wochentagsmessen: Dienstag, Freitag 18.30 Uhr, Kapelle; Mittwoch, Donnerstag, Samstag 8.00 Uhr, Kapelle

Eucharistische Anbetung:

jeden Dienstag 19.00 Uhr (nach der Hl. Messe), Kapelle
jeden 1., 3., 4. Mittwoch im Monat 14.00 Uhr, Kapelle

KALENDER

Samstag, 1. Juni, hl. Justin

11.00 Uhr Hl. Messe mit Erstkommunion, Pfarrkirche
16.30 Uhr Dankandacht, Pfarrkirche

Sonntag, 2. Juni, 9. Sonntag im Jahreskreis

09.30 Uhr Hl. Messe, Pfarrkirche

Mittwoch, 5. Juni, hl. Bonifatius

08.00 Uhr Rosenkranzgebet, Kapelle
anschl. Hedwigskreis

Freitag, 7. Juni, Heiligstes Herz Jesu

16.00 Uhr Diakonenweihe, Hoyerswerda
18.30 Uhr Hl. Messe, Kapelle

Sonntag, 9. Juni, 10. Sonntag im Jahreskreis

09.30 Uhr Hl. Messe, Pfarrkirche
11.00 Uhr Msza św. w języku polskim

Mittwoch, 12. Juni

08.00 Uhr Seniorenmesse, Kapelle
anschl. Seniorenfrühstück

Sonntag, 16. Juni, 11. Sonntag im Jahreskreis

09.30 Uhr Hl. Messe, Pfarrkirche

Mittwoch, 19. Juni

08.00 Uhr Hl. Messe mit Kurzpredigt, Kapelle
anschl. Männerrunde

Sonntag, 23. Juni, 12. Sonntag im Jahreskreis

09.30 Uhr Hl. Messe, Pfarrkirche

Donnerstag, 27. Juni

18.00 Uhr Bibelrunde

Samstag, 29. Juni, hl. Petrus und hl. Paulus

08.00 Uhr Hl. Messe, Kapelle

Sonntag, 30. Juni, 13. Sonntag im Jahreskreis

09.30 Uhr Hl. Messe, Pfarrkirche

Dienstag, 2. Juli, Mariä Heimsuchung

18.30 Uhr Hl. Messe, Kapelle

Mittwoch, 3. Juli, hl. Thomas

08.00 Uhr Hl. Messe mit Hedwigsreliquie, Kapelle
anschl. Hedwigskreis

Sonntag, 7. Juli, 14. Sonntag im Jahreskreis

09.30 Uhr Hl. Messe mit Hedwigsreliquie,
Pfarrkirche
anschl. Empfang vor der Kirche

Mittwoch, 10. Juli

08.00 Uhr Seniorenmesse, Kapelle
anschl. Seniorenfrühstück

Donnerstag, 11. Juli, hl. Benedikt von Nursia

08.00 Uhr Hl. Messe, Kapelle

Sonntag, 14. Juli, 15. Sonntag im Jahreskreis

09.30 Uhr Hl. Messe, Pfarrkirche
11.00 Uhr Msza św. w języku polskim

Mittwoch, 17. Juli

08.00 Uhr Hl. Messe mit Kurzpredigt, Kapelle
anschl. Männerrunde

Sonntag, 21. Juli, 16. Sonntag im Jahreskreis

09.30 Uhr Hl. Messe, Pfarrkirche

Dienstag, 23. Juli, hl. Brigitta von Schweden

18.30 Uhr Hl. Messe, Kapelle

Donnerstag, 25. Juli, hl. Jakobus

08.00 Uhr Hl. Messe, Kapelle

Sonntag, 28. Juli, 17. Sonntag im Jahreskreis

09.15 Uhr Fahrzeugsegnung vor der Kirche
09.30 Uhr Hl. Messe, Pfarrkirche

Sonntag, 4. August, 18. Sonntag im Jahreskreis

09.30 Uhr Hl. Messe, Pfarrkirche

Dienstag, 6. August, Verklärung des Herrn

18.30 Uhr Wort-Gottes-Feier, Kapelle

Mittwoch, 7. August

08.00 Uhr Hl. Messe mit Kurzpredigt, Kapelle
anschl. Hedwigskreis

Samstag, 10. August, hl. Laurentius

08.00 Uhr Hl. Messe, Kapelle

Sonntag, 11. August, 19. Sonntag im Jahreskreis

09.30 Uhr Hl. Messe, Pfarrkirche

Mittwoch, 14. August, hl. Maximilian Maria Kolbe

08.00 Uhr Seniorenmesse, Kapelle
anschl. Seniorenfrühstück

Donnerstag, 15. August, Mariä Himmelfahrt

18.30 Uhr Hl. Messe mit Kräuterweihe, Pfarrkirche

Sonntag, 18. August, 20. Sonntag im Jahreskreis

09.30 Uhr Hl. Messe, Pfarrkirche

Mittwoch, 21. August, hl. Pius X.

08.00 Uhr Hl. Messe mit Kurzpredigt, Kapelle
anschl. Männerrunde

Samstag, 24. August, hl. Bartholomäus

08.00 Uhr Hl. Messe, Kapelle

Sonntag, 25. August, 21. Sonntag im Jahreskreis

09.30 Uhr Hl. Messe, Pfarrkirche

Sonntag, 1. September, 22. Sonntag im Jahreskreis

09.30 Uhr Hl. Messe, Pfarrkirche

10.00 Uhr Bistumswallfahrt, Neuzelle

IMPRESSUM

„Angelus“ ist die Zeitschrift der römisch-katholischen Pfarrei St. Trinitas Guben im Bistum Görlitz.

Herausgeber: Pfarrei St. Trinitas, Sprucher Straße 85, 03172 Guben, vertreten durch Pfarrer Dr. Artur Żuk

E-Mail: kath-pfarramt-guben@t-online.de

Redaktion: Diakon Markus M. Riccabona

Bankverbindung – IBAN: DE15 1805 0000 3502 1043 60